

**Zeitschrift:** Lenzburger Neujahrsblätter  
**Herausgeber:** Ortsbürger-Kulturkommission Lenzburg  
**Band:** 71 (2000)

**Artikel:** Kapelle wird Bildhaueratelier  
**Autor:** Roos, Fritz  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-918148>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Kapelle wird Bildhaueratelier

von Fritz Roos

---

Die Kapelle der katholisch-apostolischen (auch «altapostolischen») Gemeinde Lenzburg an der Ecke Othmarsingerstrasse/Kapellenweg ist kürzlich an den Bildhauer Jean-Louis Ruffieux verkauft worden, der darin sein neues Atelier einrichtet.

## Geschichtliches

### a) aus dem Gesamtwerk:

Die katholisch-apostolischen Gemeinden sind aus Kreisen hervorgegangen, welche in ganz Europa nach der Französischen Revolution die nahe Wiederkunft Jesu Christi und ebenso die Wiedererweckung der im Anfang der Kirche verliehenen Ämter und Geistesgaben erwarteten.

Von 1832–1835 wurden in England durch Worte des Geistes zwölf Männer, Geistliche und Laien, als Apostel bezeichnet und am 14. Juli 1832 nach dem Vorbild in Apg. 13,2 zu ihrem Dienst an der ganzen Kirche in einem Gottesdienst in London feierlich ausgewählt. Andere wurden ihnen als Propheten, Evangelisten und Hirten beigeordnet (Eph. 4,11). Sie beabsichtigten nicht so sehr die Gründung eigener Gemeinden, sondern die warnende Vorbereitung der Völker auf die Wiederkunft des Herrn. Zu diesem Zwecke verfassten die Apostel 1836 eine Zeugnisschrift (Testimonium) an die Häupter der Christenheit in Kirche und Staat. Erst nach Ablehnung ihres Zeugnisses sammelten sie Glieder zu besondern katholisch-apostolischen Gemeinden als einem Modell der wahren Anbetung Gottes. Die ebenfalls wieder sichtbar werdenden, frühkirchlichen Amtsstufen: Engel oder Bischof, Priester oder Presbyter, Diakon wurden von den Aposteln zur Leitung und Betreuung dieser Gemeinden eingesetzt.

Die Gemeinden lehnen es ab, irgendeine selbstständige Sondergemeinschaft im Sinne einer Freikirche zu bilden. Sie wollen nur «katholisch-apostolische Gemeinde» innerhalb der «Einen, heiligen, katholischen (allgemeinen, weltumfassenden) und apostolischen Kirche» sein. Die Gemeinden haben auch kein





Sonderbekenntnis. Sie halten sich ausschliesslich an Gottes Wort, stehen auf dem Boden der altkirchlichen Glaubensbekenntnisse und leben in der Hoffnung auf die Wiederkunft Christi. Als Hauptsakramente kennen sie Taufe und Abendmahl, und als sakramentale Handlungen gelten: Priesterweihe, die Handauflegung der Apostel oder Versiegelung, Privatbeichte, Krankensalbung und kirchliche Trauung.

Nach dem Heimgang des letzten Apostels im Jahre 1901 traten erhebliche Einschränkungen im Gemeindeleben ein. In den vergangenen fast einhundert Jahren sind auch nach und nach alle ordinierten Geistlichen und eingesetzten Diakone entschlafen. Die verbliebenen, kleinen Laiengemeinden versammeln sich noch zum Litaneidienst, als einem Buss- und Fürbittedienst für die gesamte Kirche und alle Menschen. Für den Empfang der Sakramente und aller Amtshandlungen halten sich die Glieder heute an Gemeinden anderer christlicher Bekenntnisse, an deren kirchlichen Leben sie oft aktiv teilnehmen.

### **b) aus der Gemeinde Lenzburg:**

In Lenzburg versammelten sich ab 1858 einige durch das Evangelistenamt erweckte Personen in einer Wohnung zur Belehrungen und alsbald zu monatlichen Gottesdiensten. 1864 mietete die Gemeinde an der Othmarsingerstrasse von Gärtner Jakob Leder ein Lokal, richtete daselbst den Altar auf und feierte ihre Gottesdienste. 1873, als sich die Gemeinde zahlreich vermehrt hatte, erwarb sie sich einen Bauplatz und beschloss einen Kirchenbau. Am 18. Oktober 1874 konnte in der neu erbauten Kapelle der erste Gottesdienst gehalten werden. Es war für die kleine Gemeinde ein rechter Tag der Freude und des Dankes.

Der sich ab 1901 allmählich auswirkende Abbau in den Gemeinden spürte auch die Gemeinde Lenzburg. Nach und nach sind alle hier dienenden Engel, Prieser, Diakone und Unterdiakone sowie viele Gemeindeglieder entschlafen.

Nach dem Heimgang des letzten Unterdiakons im Dezember 1973 war die Kapelle zunächst ein Jahr geschlossen. Ab 1975 waren Laienhelfer aus Zürich bereit, die den Gemeinden noch verbliebene Litanei 6–7 mal im Jahr darzubringen. Dabei verkleinerte sich die Zahl der teilnehmenden Glieder aus der Gemeinde Lenzburg zusehends auf 1–2; die übrigen Besucher waren Gästen aus andern Gemeinden.

Da zudem die Kapelle zunehmend baufällig wurde, beschäftigte sich die für das Gebäude verantwortliche Stiftung des Kath.-Apostol. Kirchenfond in Zürich schon seit längerer Zeit mit deren Verkauf. Die Absicht, sie einer anderen christlichen Gemeinde anbieten zu können, führte trotz verschiedener Anläufe zu keinem befriedigenden Ergebnis.

Auf der Suche nach einem neuen Atelier bekundete im Dezember 1998 Bildhauer Jean-Louis Ruffieux der Stiftung sein Interesse am Kapellenkauf. Der Stiftungsrat hat diese Anfrage geprüft und zustimmend beantwortet. Er weiss es besonders zu schätzen, dass trotz einer Umnutzung im Innern der Kapelle, das Gebäude erhalten bleibt.

Am 20. Februar 1999 traf sich die kleine Gemeinde zusammen mit zahlreichen Gästen aus nah und fern nochmals zu einem letzten Litaneidienst in der Kapelle. Mit einem kurzen geschichtlichen Rückblick und grosser Dankbarkeit für allen empfangenen Segen gab die Gemeinde Gott die Ehre und nahm im Aufblick zu Jesum, als dem Anfänger und Vollender des Glaubens, Abschied von dem ihr vertrauten Gotteshaus. Mit dem Lied «Komm, o Herr Jesu» gab sie abschliessend ihrer dennoch bleibenden lebendigen Hoffnung zuversichtlich Ausdruck.

Im März wurde die Kapelle ausgeräumt und der neue Besitzer fing an, seine vielen Skulpturen und Steine umzulagern. Nach einigen baulichen Anpassungen wird er auch bald dort sein Kunsthhandwerk weiter ausüben.

